



Salome Wagner, geb. Ehrenberg, geb. 18. Oktober 1917, Zahlbach, Häfnergasse 15, gest. 25. August 1983, mit ihrem Ehemann Josef Wagner. Im Jahre 1949 bauten sie gemeinsam am langen Trieb - weit außerhalb von Zahlbach - ein Haus ohne Wasser und Strom, das sie im Jahre 1950 bezogen. Bezugnehmend auf die Lage des Anwesens und den damit verbundenen Schwierigkeiten trug Salome Wagner an einem Faschingsabend im Jahre 1978 nachfolgende Büttenrede vor:

Der alte Flurer

Als iech vor sou und sou viele Jahr
im Durf do hunne überflüssich wor,
do honnn iech mir en Moo geschnappt
und bin dann, dan Berch raufgetrappt.

Doe douwe hatt ich jo en Acker,
weitob vom ganze Durfgegacker.
Doe honnn ich mir e Heim gebaut
und wie mir alles sou vertraut,
doe flüster iech mein Moo sou zu,
doe houwe honnn ich jetzt mei Ruh.

Die Ruh` die hot nit lang gedauert,
das Schicksal hot auf mich gelauert.

Schreit mich douch sou e Bauer o:
Wer hot mir denn mei Öpfu ro?
Ich soch dann: ja du gueder Moo,
bos genn miech denn dei Öpfu o.

Doe sächt dar douch:
du bist douch doe houwe dabei,
ich hon wallich gedocht,
dar haet mir ach noch e bour nei,
Dos wor mir fei net sou einerlei,
benn mer ach nouch sou e
unbezahlter Flurer söull sei.

En annere Doch, ich hon gedocht ich seh nit racht,
hat er dann Baam douch rogesacht.

Es wor vielleicht e Jahr denoch
Hott mich e annerer gefrocht:
Host du nit gesänn bar mei Birn hot geglaut?
Doe hoen ich scho gemirkt,

dass dar mir a net draut.
Douch dar wor wenigstens gescheit
Und rückt dann Birnbaam nit zu Leib.
En dritte sänn sei Johannisbeer ro kumme,
no säicher hon ich die a nuch genumme.
Dar hot mir jo zwar näss gesocht,
ower dar hot e zeitlang
sou e komisch Gsicht gemocht.

Oima bin ich naus de Brombeer gange,
die Hecke wor grad vuren Adöpfudsrange.
Auf oima steät dar alt Flurer vunnedro,
und guckt mich mit sei gröse Glotzer goschtich o.
Dar bräingt miech jo sou dregget aus
un säicht iech hon do Adöpfu raus.

Die Rüewe die sänn a verschwunne,
noja, iech bin die Oanzich in darre Runde,
bar söülls denn anescht gewast sei wie iech,
bin wohrscheinlich e ganz grõeß Gaunerviech.

Un jetz künnt es schönst ihr lieue Leut,
e Wilddieb bin iech a zur Zeit.
Doe hunne im Durf schreit ümmer oener rüm,
iech schießet doe houwe alle Viecher üm,
iech due bestimmt darre Viecher näss,
mei Moo, dar duet darre höchstens
nou Hei naus schmeiß.
Un zudem, bos höm se denn nouch für Wild,
die höm jo die orme Viecher scho alle gekillt.
Benn iech doe manchma zusäh,
en Hauffe Jacher höm oi Hösle gsucht
die höm nou nit ema öbes zur Nochtzucht.
No freilich will jeder vo darre wos zu schiesse ho,
no geäts halt o mein Hund un mei Katze no.
Ower sou viel Hünne un Katze hoem mir a hier nit,
dass jeder vo darre wos zu schiesse hätt.

Sougor die hoche Baame im Waud,
raid me mir nouch, die hon ich a nouch geglaut,
ower bar miech oguckt, dar kann dos nit geglä,
dar säicht sich, bei dare Arwet,
bräicht douch dar dürr Frecker entzwä.

Ower oas will ich Euch nouch soch,
mei Chrisbaam, dar sctommt douch vom
Zälwicher Schloch.
Bar is denn jetzt vo Euch sou schlaue,
und höulft mir en grõeßere Kauer bau.
Mei gloi Kalele, das müeßt grõeßer sei,
do geät ja dos geglaute Zeuch gornit nei.
Ower iech glä, die, die mich sou verdächtich mache,
die treuwe sölwer die schlümmste Sache.
Denn mit dan annere sei angebliche Fehler
do deckt sich dar eichendliche Stehler.

Ihr wäißt jo gornit bos dos häßt,
wenn me en Möunsche so verdächtich mächt,
douch zum Glück hon ich mein Humor,
wenn die mich ärgern, laich ich mich aufs Ohr
und denk: Ihr könnt mich allemal....

Helau

Quelle: Tochter **Adelgunde Jaklitsch**
Bearbeitet von **Alfred Saam**